

**TANJA KEPPLER**

**ICH BIN'S NICHTS ICH BIN'S NIHIL ICH BIN'S LEER ICH BIN'S NOTHING<sup>1</sup>**

*Veröffentlicht in der Publikation: „Ich bin's“, Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Photographie und Architektur, Berlin 2003*

Punk, der in den späten siebziger Jahren von London nach Deutschland überschwappte, fand seinen Ausdruck in Musik, Sprache und Mode. Punk war Großstadt und städtische Subkultur. Jugendliche rebellierte gegen alles, gegen das politische und gesellschaftliche Umfeld, gegen Hippies und Weltverbesserer, gegen Spießertum und Langeweile, Tiefe und Hintergründigkeit, Helden und Werte.

Die Bilder der Berliner Foto-Künstlerin Elfi Fröhlich zeigen Punks an den Orten dieser Subkultur: in den Toiletten vom Bahnhof Zoo, vor der Gedächtniskirche oder in der Kreuzberger Punk-Kneipe *Chaos*. Die Punks provozierten durch ihr Äußeres Irritation und Ablehnung, aber auch blanke Gewalt. So zeigt eine Fotografie einen blonden Punk, dessen genähte Stirnwunde keine provokativ-schmückende Scheinverletzung ist, sondern Folge eines Übergriffs von ganz normalen Kneipenbesuchern aus der Umgebung des *Chaos*, die sich bürgerwehrähnlich organisierten und die Punks überfallen hatten.

Elfi Fröhlichs Auseinandersetzung mit dem Phänomen "Punk" begann 1980: "Mich beeindruckte, wie die gesellschaftliche Verweigerungshaltung der Punks mit einem ästhetischen Widerstand einhergeht, der Zivilisationskritik am eigenen Leibe plakatiert. Die Bedrohung, die von ihrer martialischen Uniformität ausgeht, war für mich eine Herausforderung, die ich aufgrund meiner Faszination über ihren gleichzeitigen kreativen narzisstischen Individualismus angenommen habe."<sup>2</sup>

Die Künstlerin fühlte sich angezogen von der Kreativität der Punks, die sich in ihren Outfits, ihren Frisuren, ihrer ganzen Erscheinung ausdrückte. Sie war fasziniert von der "ästhetische Kompromisslosigkeit"<sup>3</sup> der Punks, hinter der sich häufig ebenso sensible und zerrissene wie absolut gefestigte Persönlichkeiten verbargen. Die Jugendlichen auf den Bildern provozieren: "Ich bin anders, ich grenze mich von euch ab".

Die Bilder erzählen von einer "Grenzüberschreitung der eigenen Person." Punks traten aus dem gesellschaftlichen Rahmen. Sie waren Provokation pur. Das Ich, die Identität formierte sich nicht in Werten und Normen, sondern durch Abgrenzung, durch reine Negation. Auch davon zeugen Fröhlichs Fotografien. Sie selbst war nicht Teil dieser Subkultur, und auch ihre Bilder bewegen sich auf dem schmalen Grat zwischen Distanz und Nähe, Akzeptanz und Ausgrenzung. Dieses Spannungsverhältnis wird noch durch das traditionelle Genre verstärkt, das Elfi Fröhlich verwendet: die Porträtfotografie. "Dies ergab sich aus der Nähe zu den dargestellten Personen und weil ich meine, dass die Gesichter am ehesten etwas über die inneren Motive der Punks erzählen können."<sup>4</sup> Die Bilder sind dadurch weit von einem voyeuristischen Blick entfernt. Sie erhalten durch das bewusste Einhalten der Gesetze der klassischen Fotografie wie Ausschnitt, Schärfe und Verarbeitung Authentizität. Die Fotografien Elfi Fröhlichs dokumentieren durch ihre nüchterne Distanz das Begehren, anders zu sein, und nehmen so die Punks in ihrer ablehnenden Haltung ernst. Zugleich bewahren sie den Bruch, die Unmöglichkeit einer Kommunikation zwischen der Punk-Bewegung und der bürgerlichen Gesellschaft. Denn: "Je lauter wir schrien, um so mehr wurden wir gehört, aber je lauter man schreit, desto weniger wird verstanden"<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Refrain des Liedes *Ich bin's* der Berliner Band *Einstürzende Neubauten*.

<sup>2</sup> Elfi Fröhlich, "Zu meinen Bildern", in: Wolfgang Jean Stock (Hg.), *Großstadtdschungel – Neuer Realismus aus Berlin* (Kat. Kunstverein München), Berlin 1983, S. 62.

<sup>3</sup> Die Zitate ohne weitere Quellenangabe sind einem Gespräch der Autorin mit Elfi Fröhlich entnommen, Berlin, Oktober 2002.

<sup>4</sup> Elfi Fröhlich, "Zu meinen Bildern", S. 62.

<sup>5</sup> Peter Hein (Mitglied der Band *Fehlfarben*), "Alles ganz einfach", in: Ulrike Groos u.a. (Hg.), *Zurück zum Beton. Die Anfänge von Punk und New Wave in Deutschland 1977-'82* (Kat. Kunsthalle Düsseldorf), Köln 2002, S. 133.